

# **WOHLERGEHEN UND SORGEN DER MENSCHHEIT. DIE QUALITÄT DER WELTGESELLSCHAFT IN DEN AUGEN DER ERDBEWohner**

Wolfgang Glatzer

Goethe-Universität Frankfurt am Main<sup>1</sup>

ŚLĄSKI  
PRZEGLĄD  
STATYSTYCZNY  
Nr 11 (17)

ISSN 1644-6739

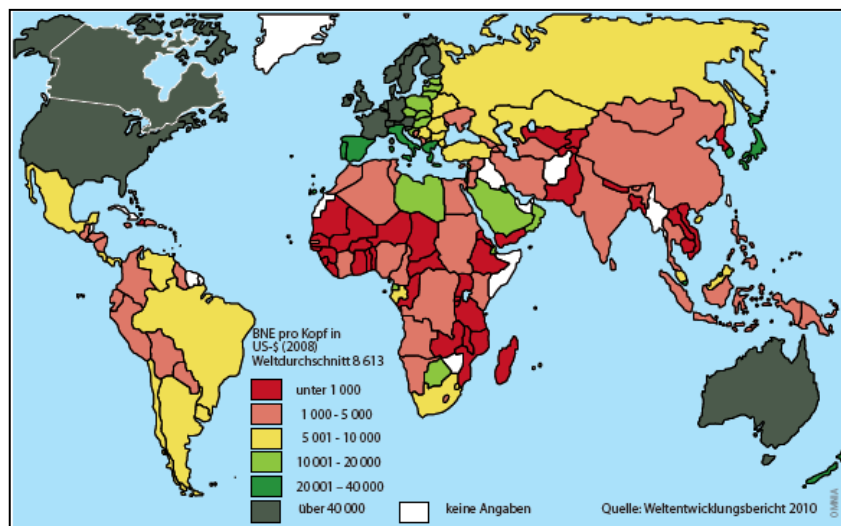
## **1. Die Vermessung der Weltgesellschaft**

Unter den Entwicklungstendenzen der modernen Gesellschaft gehört die Globalisierung zu den tiefgreifenden und allumfassenden Entwicklungen. Offensichtlich entsteht eine Weltgesellschaft, in welcher die Menschen und ihre Aktivitäten über Länder und Kontinente hinweg in Beziehung stehen und sich ständig beeinflussen (zum Beispiel [Waters 1995; Clark 1997]). Dementsprechend ist eine weltweite Sozialstruktur entstanden, die sich langsam aber kontinuierlich wandelt.

Mit den ersten weltgeschichtlichen Schritten von isolierten Erdteilen zu einer weltübergreifenden Gesellschaft verbanden sich seit jeher Bemühungen die Welt zu vermessen und als Ganzes darzustellen. Gut bekannt sind die historischen Darstellungen von Erd- und Weltkarten auf denen die Erdteile rudimentär und unvollständig zu erkennen sind, während wir heute über perfekte Satellitenaufnahmen der Erde verfügen. Mit dem wissenschaftlichen Fortschritt erfolgte eine Perfektionierung der geographischen Perspektive und eine Erweiterung des Blickfeldes auf die Menschen und ihre Lebensverhältnisse. Heute stellen im Internet Weltkarten, die die Verteilung des Wohlstands der Menschen auf Länder und Erdteile zeigen, ein Standardangebot dar.

---

<sup>1</sup> Für ihre Unterstützung bei der Ausarbeitung dieses Beitrags danke ich Jennifer Gulyas. Der Artikel entstammt einem Vortrag, der bei „Ramesch: Forum für interkulturelle Begegnung“ im September 2012 in Saarbrücken gehalten wurde.



**Abb. 1.** Weltkarte mit der Verteilung des Wohlstands (BNE pro Kopf)

Quelle: [[http://omnia-verlag.de/upload\\_files/bneprokopf08.pdf](http://omnia-verlag.de/upload_files/bneprokopf08.pdf)].

Die Wohlstandszonen werden mithilfe des Bruttonationaleinkommens (BNE) erfasst. Die oberen Wohlstandszonen, bestehen – auf der Karte graugrün dargestellt – im Norden Amerikas, in Zentral- und Nordeuropa sowie in Australien. Die Armutszonen der Erde – in rot – liegen vor allem im mittleren Bereich des afrikanischen Kontinents, in Teilen Südasiens und Südostasiens. Süd- und Mittelamerika sowie Nordasien bilden große Bereiche mit eher geringen Prokopfeinkommen. Südeuropa und Japan stehen auf der zweiten Stufe der Wohlstandsleiter von oben. Die wohlhabenden und die armen Zonen unterscheiden sich extrem stark, was die Frage nach den Ursachen und der Akzeptanz der Unterschiede aufwirft. Zu der Frage, was die Menschheit als vertretbare Unterschiedlichkeit hinnehmen könnte und was sie als illegitime Ungleichheit nicht akzeptieren kann, wird historisch und in Abhängigkeit von gesellschaftspolitischen Positionen unterschiedlich beantwortet. Der Drang zur Vermessung unseres Planeten hielt über Jahrhunderte an und wurde über die traditionelle Wohlstands-

messung hinaus zu der Frage geführt, wie es um die Lebensqualität der Menschen (vgl. [Zapf 1972]) bestellt ist.<sup>2</sup>

In diesem Beitrag werden Befunde aus der globalen Vermessung der Lebensverhältnisse der Weltgesellschaft vorgestellt. Es werden Indikatoren zur Beurteilung aller Gesellschaften auf der Erde betrachtet, die insbesondere die Qualität des Lebens, d.h. das Wohlergehen und die Sorgen der Menschen in den Mittelpunkt stellen [Glatzer 2012, S. 123 ff]. Wohlergehen und Sorgen sind zwei grundlegende Dimensionen des Wohlbefindens der Menschen, die sich nicht eindimensional gegenüberstehen, sondern weitgehend voneinander unabhängig sind. Ihre Messung erfolgt durch zwei Ansätze: Erstens gibt es den Ansatz das Wohlergehen der Menschheit aus der Perspektive von wissenschaftlichen Experten beurteilen zu lassen. Dafür spricht, dass die Alltagsmenschen manche Lebensrisiken wie die Erderwärmung oder radioaktive Strahlung nicht oder nicht ausreichend erkennen können, die von gut ausgerüsteten Experten zuverlässig beobachtet werden.

Zweitens können die Menschen selbst die Qualität ihres Alltagslebens bestimmen und dafür spricht, dass sie demokratischen Postulaten zufolge die letzte Beurteilungsinstanz ihrer Lebensverhältnisse darstellen. Die Durchführung von repräsentativen Umfragen bei der Beurteilung von Lebensverhältnissen hat dabei den hoch anerkannten Vorteil, dass jeder Mensch demokratisch mit einer Stimme zählt.

## 2. Objektive Dimensionen der Qualität der Weltgesellschaft

Der zentrale Indikator für die steigende Qualität der Weltgesellschaft war in der Vergangenheit das Sozialprodukt, wie es im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelt wurde. Es zeigt den wirtschaftlichen Aufstieg der Menschheit an und wurde der Sozialbe-

---

<sup>2</sup> Von den vielzähligen Bemühungen in aller Welt ist beispielhaft die Stiglitz-Kommission zu nennen, die europaweite Aufmerksamkeit erhielt ([http://www.stiglitz-senfitoussi.fr/documents/rapport\\_anglais.pdf](http://www.stiglitz-senfitoussi.fr/documents/rapport_anglais.pdf)). In Deutschland erfolgte im Anschluss daran die Einrichtung einer Regierungskommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“ in der zentrale Anliegen der Lebensqualitäts-Forschung aufgenommen werden [<http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/index.jsp>].

richterstattung oft als Vorbild vorgehalten, weil weltweit standardisierte Erhebungen vorgenommen werden.

### **2.1. Die Aussagekraft des Bruttonationaleinkommens (BNE)**

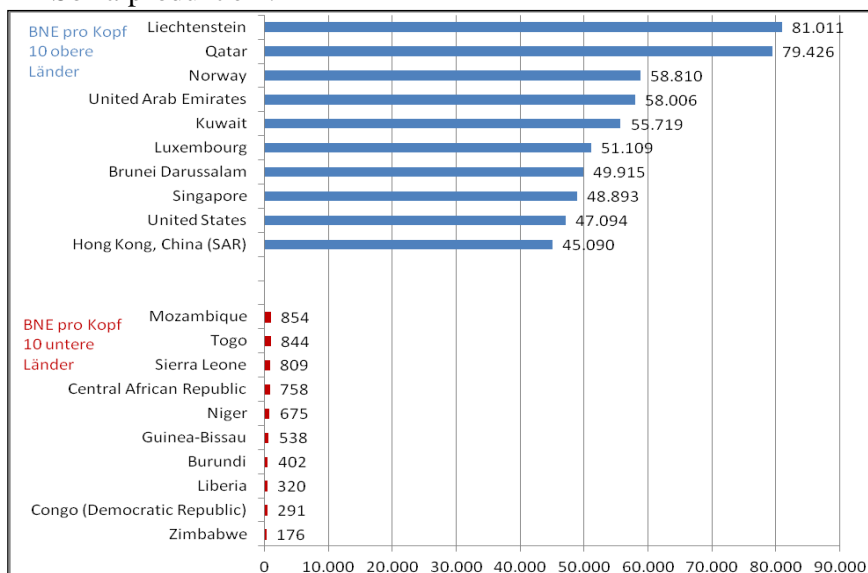
Bei der Betrachtung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bzw. des zusammenfassenden Indikators des Bruttonationaleinkommens wird seit längerem darauf hingewiesen, dass das Sozialprodukt nicht auf die Messung des Wohlstands abzielt, sondern auf die volkswirtschaftlichen Aktivitäten einer Bevölkerung. Die Messung erfolgt weltweit nach etablierten Konventionen. Freilich wurde diese Standardisierung erst nach einem längeren historischen Anpassungsprozess erreicht, der von internationalen Organisationen gefördert wurde. Ihre zusammenfassenden Indikatoren, wie das Bruttonationaleinkommen, zeigen die Leistung einer Volkswirtschaft im Vergleich zum wirtschaftlichen Erfolg anderer Gesellschaften.

Unter den zehn wirtschaftlich erfolgreichsten Nationen befinden sich gegenwärtig zwei Länder, die sich durch ihren großen finanziellen Dienstleistungssektor hervorheben (Lichtenstein und Luxemburg), fünf Länder, die von ihren Ölvorräten profitieren (Katar, Arabische Emirate, Kuwait, Brunei Darussalam und Norwegen), zwei südostasiatische „Tiger“ (Singapur, Hongkong) und schließlich ein einziges der früher dominierenden klassischen Industrieländer, nämlich die USA. Unter den zehn ökonomisch besonders erfolgreichen Ländern befinden sich also gegenwärtig drei europäische Länder, die USA sowie vier arabische und zwei ostasiatische Staaten. Auf der anderen Seite liegen die zehn wirtschaftlich schwächsten Länder der Erde, allesamt in Afrika: Simbabwe, Kongo, Liberia, Burundi, Guinea-Bissau, Niger, Sierra Leone, Zentral-Afrikanische Republik, Togo, Mozambique. Damit kommt die ökonomische Besonderheit des afrikanischen Kontinents, eine extreme wirtschaftliche Schwäche die mit der weit in die Vergangenheit zurück reichenden kolonialen Ausbeutung in Zusammenhang steht, zum Ausdruck. Bei Afrika handelt es sich weitgehend um eine Armutsregion, in der es bisher kein Land geschafft hat in höhere wirtschaftliche Leistungsregionen aufzusteigen.

Aber die Leistungskriterien sind in entwickelten und in weniger entwickelten Ländern einseitig auf ökonomische Aktivitäten ausgerichtet. Zwar wird die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung öfter mit der Wohl-

standsmessung in Zusammenhang gebracht, aber das Sozialprodukt weist im Hinblick auf eine Wohlstandsmessung folgende Defizite auf:

1. Schäden und Unfälle (z.B. die Verkehrsunfälle) werden nicht als Verringerung des Sozialprodukts angerechnet; soweit Schäden und Unfälle zu Reparaturmaßnahmen führen, erhöhen sie sogar das Sozialprodukt. Das gilt selbst für Atomkatastrophen.
2. Ökologische Schäden, der Verbrauch natürlicher Ressourcen und die Belastung durch Abfallprodukte werden nicht in Abzug gebracht.
3. Die Haushaltsproduktion wird als nicht-marktlicher Bereich nicht berücksichtigt. Ob die privaten Haushalte viel oder wenig in Eigenregie (z.B. Hausarbeit, Pflegearbeit, Gartenarbeit) herstellen ist für die Wohlfahrt der Menschen wichtig, geht aber nicht in das Sozialprodukt ein.



**Abb. 2.** Bruttonationaleinkommen pro Kopf - Wohlstands- versus Armutsländer 2010

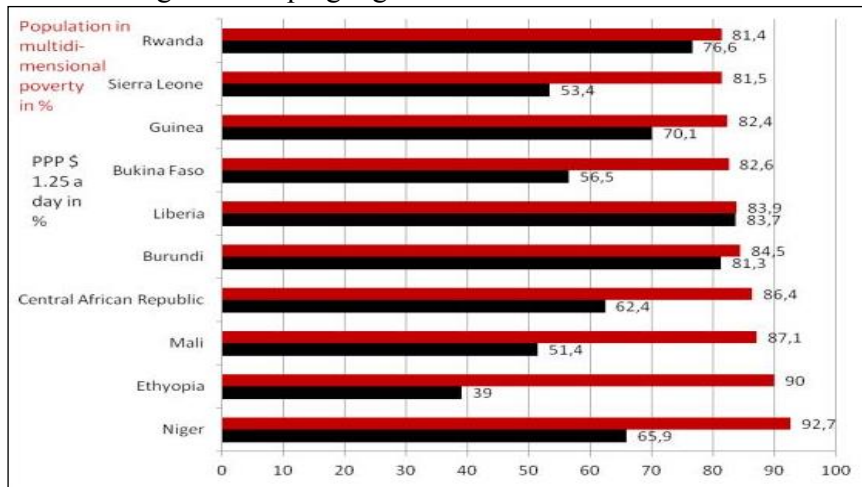
Quelle: [United Nations Development Programme 2010, S. 177f].

Das Konzept der VGR stellt eine marktwirtschaftliche Aktivitätsmessung dar, aber keine Wohlstandsmessung. Die wahrgenommene Lebensqualität, Wohlergehen und Sorgen geraten höchstens marginal in das Blickfeld. Eine Erweiterung der Volkswirtschaftlichen Gesamt-

rechnung wurde mithilfe von Armutsindikatoren vorgenommen, die das Messkonzept auf eine breitere Basis stellen.

## 2.2. Armut im Weltmaßstab: der multidimensionale Armutsindex

Die Überwindung von Armut wurde oft als großes Ziel der Menschheit propagiert. Von einem wachsenden Wohlstandsniveau hat man erwartet, dass es zur Reduzierung von Armut beiträgt, aber die sich entwickelnde sozio-ökonomische Ungleichheit hat oft zu einer Polarisierung der Bevölkerung beigetragen: Reichtum und Armut stehen sich heute in einem extrem krassen Gegensatz gegenüber. In der Vergangenheit wurden von internationalen Organisationen, wie der Weltbank, Armutsindikatoren für die meisten Länder der Welt veröffentlicht. Diese traditionellen Armutsindikatoren wurden nun durch einen multidimensionalen Armutsindex abgelöst. Er bezieht Gesundheit, Bildung und den Lebensstandard ein. Dieser Index liegt für die meisten wohlhabenden Länder nicht vor, obwohl Armut im Reichtum eine große Herausforderung an die Armutspolitik der reichen Länder darstellt. Armut für die ärmsten zehn Prozent der Entwicklungsländer hat – gemessen am multidimensionalen Armutsindex und der 1,25 Dollar-Grenze – folgende Ausprägungen:



**Abb. 3.** Die Armutsbevölkerung in den ärmsten Ländern der Erde unterhalb der multidimensionalen Armutsgrenze und der 1,25 \$-Grenze je Tag

Quelle: [United Nations Development Programme 2010, S. 195f].

Armutsbetroffenheit im extremen Ausmaß ist vor allem ein Problem in afrikanischen Ländern. Kein einziges außerafrikanisches Land befindet sich unter den Schlusslichtern der Armutshierarchie der Länder auf der Erde. Die Maßstäbe des multidimensionalen Armutsindex und der 1,25 \$ je Tag-Grenze unterschieden sich, was die Betroffenheit von Armut angeht, erheblich. Dies bestätigt, dass kleine Veränderungen der Beurteilungsmaßstäbe oft große Auswirkungen für die Zahl der Betroffenen haben.

### **2.3. Menschheitliche Entwicklung: Human Development Index (HDI)**

Das Konzept der menschlichen Entwicklung wurde von den Vereinten Nationen entwickelt. Es ist eingebettet in eine breitere Zieldiskussion über Millenniums-Entwicklungsziele, menschliche Entwicklung und Menschenrechte [Human Development Report 2010]. Bestimmte Komponenten, die mit dem Konzept der Lebensqualität verbunden sind, werden als Schlüsselkompetenzen für die menschliche Entwicklung definiert. Sie betreffen vorzugsweise drei Zielbereiche:

1. Ein langes und gesundes Leben führen.
2. Wissen erwerben.
3. Zugang zu Ressourcen für einen angemessenen Lebensstandard haben.

Die Grundlage für die Beurteilung der menschlichen Entwicklung bilden also die Länge des Lebens, der Erwerb von Wissen und der Lebensstandard. Nach dem HDI, werden die drei Zielbereiche in folgender Weise operationalisiert:

- Ein langes und gesundes Leben, gemessen mit der Lebenserwartung bei Geburt.
- Wissen, gemessen durch die Alphabetisierungsrate bei Erwachsenen (mit zwei Dritteln Gewicht) und der kombinierten primären, sekundären und tertiären Einschulungsquote (mit einem Drittel Gewicht).
- Ein menschenwürdiges Leben gemessen anhand des BIP pro Kopf.

Der HDI-Indikator ist für viele Länder verfügbar. Die Skala variiert von 0,938 für das beste Land Norwegen bis hin zu 0.140 für das

schwächste Land Zimbabwe [Human Development Report 2010, S. 177 bzw. 180]. Im Konzept der Vereinten Nationen markiert der Wert 0,800 die Grenze zwischen „hoher menschlicher Entwicklung“ und „mittlerer menschlicher Entwicklung“. Unter den Ländern, die als hoch klassifiziert werden, befinden sich 70 Länder, darunter alle europäischen Länder und die anderen hoch industrialisierten Ländern (siehe Abb. 4).

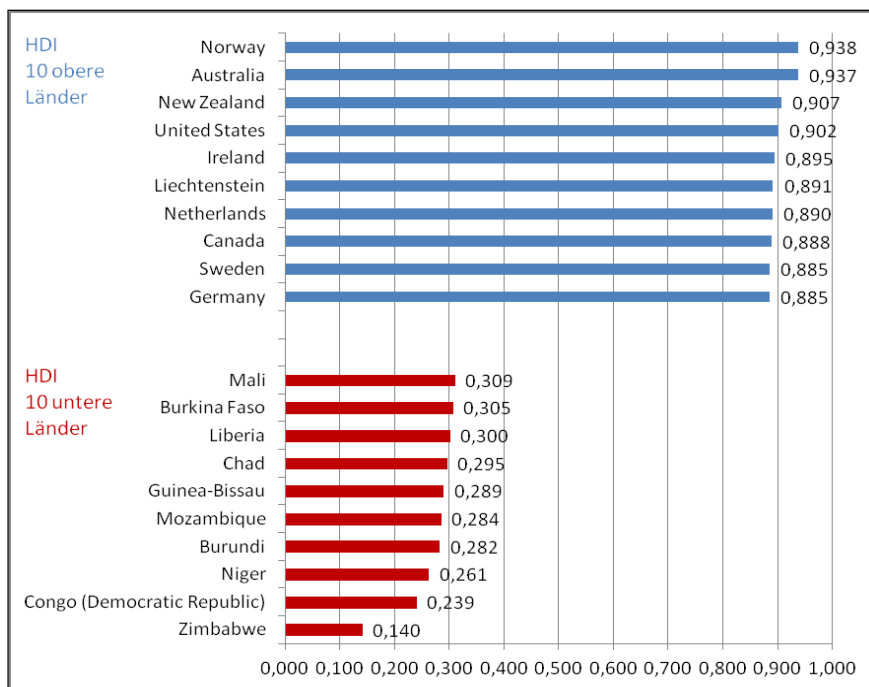


Abb. 4. Human Development Index (HDI) – Wohlstands – versus Armutsländer

Quelle: [United Nations Development Programme 2010, S. 177 f].

Nach dem HDI-Index von 2010, sind Norwegen, Australien und Neuseeland die am höchsten entwickelten Länder der Welt, gefolgt von den USA und Kanada, sowie von mehreren europäischen Ländern. Deutschland nimmt Platz 10 ein. Die zehn Länder mit den niedrigsten HDI-Werten befinden sich wiederum allesamt in Afrika. Afrika bildet also auch hier das Schlusslicht, wenn Lebenserwartung, Bildung und Lebensstandard als Maßstab der gesellschaftlichen Entwicklung zugrunde gelegt werden.

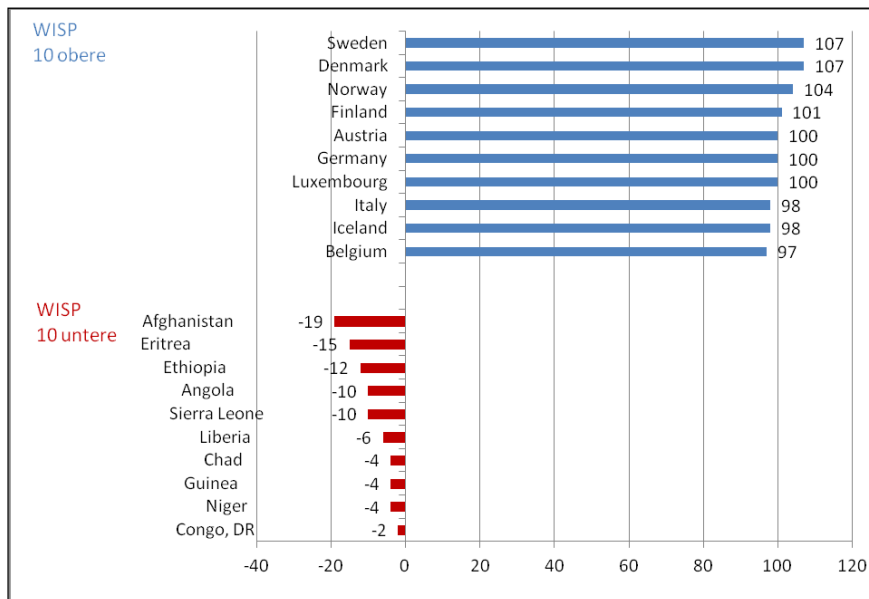


Da die Zeitreihen des HDI bis ins Jahr 1975 zurückgehen, ist es möglich zu zeigen, wie sich die ursprünglich führende Position der USA zu Beginn dieser internationalen Vergleiche verändert hat. In der Tat, im Jahr 1975 zeigt nur ein europäisches Land – nämlich Dänemark – einen leicht höheren HDI als die USA. Zwischen 1975 und 1990 sind nur wenige Veränderungen in den relativen Positionen der europäischen Staaten und den USA aufgetreten. Aber ab 1995 erreichen mehr und mehr europäische Länder ein Niveau, welches dem der USA entspricht. Der europäische Aufholprozess gegenüber dem amerikanischen Vorbild war – gemessen am Human Development Index – sehr erfolgreich.

Anzumerken ist, dass das Konzept der menschlichen Entwicklung weit über den HDI hinausgeht. Lebensqualitätsindikatoren im engeren Sinne werden durch Indikatoren für negatives Wohlbefinden und soziale Probleme erweitert. So werden innerhalb des HDI-Konzeptes wichtige Satelliten-Indikatoren aufgezählt die in Verbindung mit menschlicher Armut, Arbeitslosigkeit, den Auswirkungen von HIV/Aids auf die Gesundheit, und ungerechter Behandlung in Verbindung stehen, aber auch weibliche Erwerbstätigkeit und die Mechanisierung des Alltags werden in die Präsentation einbezogen.

#### **2.4. Sozialer Fortschritt: Der gewichtete Index sozialen Fortschritts**

Sozialer Fortschritt ist ein traditionelles Ziel von historischer Bedeutung, welches auch in modernen Ansätzen als Zielvorstellung verwendet wird [Estes 1984, S. 17]. Die Grundidee in diesem Ansatz ist es Indikatoren zu definieren, die eindeutig als Zeichen des Fortschritts akzeptiert werden, wenn sie sich zum Besseren entwickeln. Insgesamt gibt es 40 Indikatoren, die in 10 Sub-Indizes zusammengefasst sind. Es sind vielmehr Dimensionen in diesem WISP genannten Index integriert, als in den zuvor genannten Konzepten. Der WISP-Index wird schließlich berechnet, indem die einzelnen Dimensionen gewichtet werden. Die Dimensionen der Sub-Indizes sind: Bildung, Gesundheitszustand, Status der Frauen, Verteidigungsanstrengungen; Wirtschafts-Sub-Index; Demografischer Sub-Index; Umwelt Sub-Index, Sub-Index für soziales Chaos; Sub-Index; kultureller Vielfalt, Sub-Index für Wohlfahrtsanstrengungen.



**Abb. 5.** Gewichteter Index des sozialen Fortschritts (WISP) 2010 – Spitzenländer versus Defizitländer

Quelle: [Estes 2010].

Die vier nordeuropäischen Länder, die als „World Social Leaders“ bezeichnet werden, befinden sich an der Spitze: Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland mit Indexwerten von 101 bis 107. Auch alle weiteren Länder der Top-10 Gruppe liegen in Europa: Österreich, Deutschland, Luxemburg, Italien, Island und Belgien. Dieser Index berücksichtigt gesellschaftliche Merkmale stark, die in den entwickelten Wohlfahrtsstaaten Europas auftreten. Schwach schneiden demgegenüber Länder ab, die in Afrika und Asien liegen.

Deutschland ist der Bezugspunkt mit einem Index-Wert von 100. Die Reihenfolge der Länder hat sich im Vergleich zum HDI verändert. Am erstaunlichsten ist, dass die Vereinigten Staaten sich jetzt nicht mehr unter den ersten Zehn befinden. Die führende Position Nordwest-Europas ist das Ergebnis des Einflusses des breiten Spektrums an gesellschaftlichen Dimensionen. Die Tatsache, dass Europa als Ganzes eine höhere Punktzahl als die USA hat, ist auf die höheren Punkt-

zahlen des Westens und des Nordens zurückzuführen, wohingegen der Süden und der Osten Europas unterhalb der Werte der USA liegen.

Der WISP wurde für die Jahre 1970 bis 2010 berechnet. Folglich gibt es Ergebnisse mit einer längerfristigen Perspektive:

Die führende USA und die Regionen Europas hatten sich zwischen 1970 und 1990 nach dem WISP-Index verbessert, aber zwischen 1990 und 2000 haben sie Indikatorpunkte verloren, um danach wieder aufzuholen.

## 2.5. Vergleiche zwischen objektiven Indikatoren

Mit Blick auf die vorangegangenen Ansätze ist festzustellen, dass sich je nach Zielvorstellung recht unterschiedliche Erfolgsbilanzen ergeben. Es führen beim BNE ganz andere Länder als beim HDI und wieder andere Länder als beim WISP. Der Sachgehalt der Indizes ist höchst unterschiedlich und die Zahl der Komponenten schwankt zwischen den Zahlen 3 und 40. Es werden die Einsichten gestützt, dass Wohlstand und Lebensqualität je nach Maßstab und Land unterschiedlich ausgeprägt sind; dass der wirtschaftliche Erfolg eines Landes nur manchmal von Erfolg in der gesellschaftlichen Entwicklung begleitet wird und das Problem der Armut sich ganz überwiegend auf afrikanische Regionen konzentriert.

## 3. Subjektive Dimensionen der Lebensqualität

Die Untersuchung der subjektiven Wahrnehmung der Lebensqualität wurde gewöhnlich auf der Grundlage der Umfrageforschung vorgenommen. Ihre Entwicklung erfolgte vor allem in den USA, es verging aber nicht viel Zeit bis europäische Länder und Australien die "subjektive" Problemstellung übernahmen und sie schließlich weltweit Anwendung fand. Bereits in den Anfängen der Erforschung des Wohlbefindens wurde gezeigt, dass Wohlbefinden kein eindimensionales Konstrukt ist sondern mindestens aus drei großen Komponenten besteht die weitgehend unabhängig voneinander sind: die positive Seite des Wohlbefindens, wie Glück und Zufriedenheit, die negative Seite des Wohlbefindens, wie Sorgen und Angst, sowie die Zukunftsperspektive von Hoffnungen und Be-

fürchtungen. Dazwischen besteht überraschenderweise kein enger Zusammenhang.

Mittlerweile wird eine erhebliche Anzahl von Indikatoren für die wahrgenommene Lebensqualität erprobt, wobei im Folgenden auf drei Konzepte eingegangen wird:<sup>3</sup>

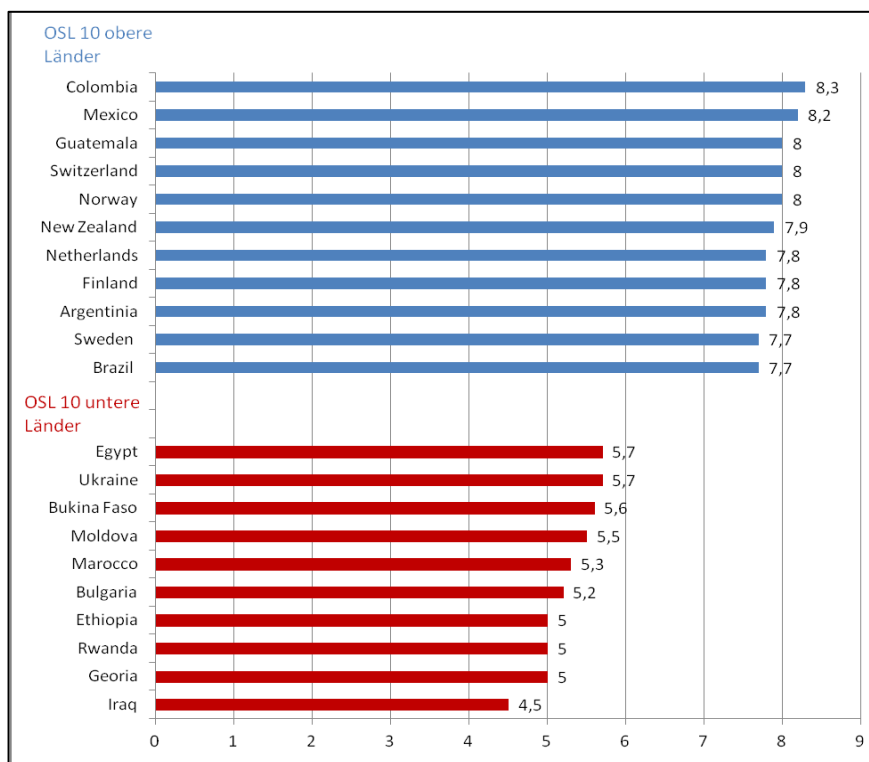
- Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Leben (OSL: Overall Satisfaction with Life), ein Indikator der eindimensional verfasst ist.
- Der Index des persönlichen Wohlbefindens (PWI: Personal Well-Being-Index), der mehrere Dimensionen anspricht, also multidimensional aufgebaut ist.
- Die Affekt-Balance-Skala (ABS: Affect-Balance-Skala), ein Indikator der sowohl positive als auch negative Dimensionen des Lebens anspricht.

### **3.1. Zufriedenheit mit dem Leben – Overall Satisfaction with Life (OSL)**

Sowohl die Zufriedenheit mit dem Leben, als auch das Gefühl des glücklich Seins, werden häufig als Konzept im Sinne einer subjektiven Gesamtbewertung des Lebens betrachtet. Sie werden als einfache und zugleich auch effiziente Art der Messung, wie eine Bevölkerung ihre Lebensqualität empfindet aufgefasst. Es ist eine erstaunliche Leistung unseres Gehirns, Zufriedenheit für alle Aspekte des Lebens in einer einzigen Bewertung zum Ausdruck bringen zu können. Kein anderer Begriff als „Zufriedenheit“ könnte für die Beurteilung der Stimmung bei einem Fest, für die Attraktivität eines anderen Menschen, für die Anziehungskraft einer Region und die Spannungen im Weltsystem verwendet werden. Die Antwort auf die Frage "Wie zufrieden sind Sie alles in allem, mit Ihrem Leben" scheint, nach langer wissenschaftlicher Erfahrung, die beste Beschreibung zu sein, die wir in Bezug auf eine persönliche Einschätzung der Lebensqualität für eine große Zahl von Menschen bekommen können. Und eine elfstufige Antwortskala von 0 bis 10 ist allem Anschein nach die beste Messlatte.

---

<sup>3</sup> Einer der wichtigsten Entwicklungsschritte in diesem Forschungsgebiet war der Aufbau des zentralen Archivs in Rotterdam, die so genannte „World Database of Happiness“ [Veenhoven 1984; 2005]. Diese stellt eine systematische Erfassung von Konzepten der Lebensqualität und entsprechenden subjektiven Indikatoren und Statistiken aus der ganzen Welt dar.



Elf-Punkte Skala mit 0 = ganz und gar unzufrieden und 10 = ganz und gar zufrieden.

**Abb. 6.** Die Lebenszufriedenheit in den zehn Ländern mit dem höchsten und dem niedrigsten Zufriedenheitsniveau 2010

Quelle: [The Value Surveys 2005-2008].

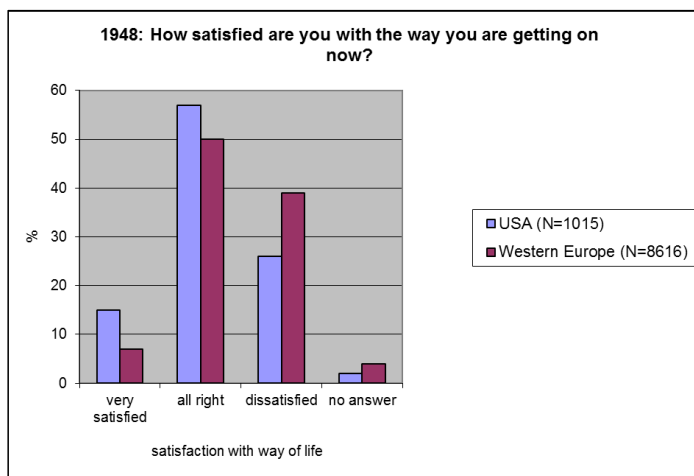
Die Länder der Erde bilden eine klare Zufriedenheitshierarchie. An der Spitze stehen süd- und mittelamerikanische Länder deren Lebensverhältnisse eher noch unterentwickelt sind. Es handelt sich um Kolumbien, Mexiko, Guatemala, Argentinien und Brasilien. Hier besteht anscheinend ein anderes Verhältnis zur eigenen Zufriedenheit als in der übrigen Welt. Die hohe Zufriedenheit in Süd- und Mittelamerika ist als ein spannender Sonderfall der Zufriedenheitsbildung anzusehen, der immer wieder Interesse auf sich zieht.

Eine Spitzenposition nehmen mehrere kleine europäische Länder, nämlich die Schweiz und die Niederlande, sowie insbesondere in

Nordeuropa nämlich Norwegen, Schweden, Finnland ein. Darüber hinaus befindet sich Neuseeland auf diesem Niveau. Alle diese Länder haben weniger als zehn Millionen Einwohner und dies deutet darauf hin, dass kleine Länder besser in der Lage sind, hohe Zufriedenheitswerte zu erreichen. Es muss ein besonderer Vorteil sein, der mit der überschaubaren Größe der kleinen Länder verbunden ist, der zu einer hohen Zufriedenheit beiträgt. Dazu gehören sicherlich auch besondere Gefühle wie Identität und Zusammengehörigkeit.

Die geringste Zufriedenheit herrscht im Osten Europas und in der Mitte Afrikas. Dass im Kriegsland Irak die größte Unzufriedenheit eines Landes besteht, bestätigt das große Leid, das ein Krieg auch im Nachhinein mit sich bringt.

Historische Vergleiche der wahrgenommenen Lebensqualität können mit Fragen vorgenommen werden, die bereits vor mehr als fünfzig Jahren gestellt wurden (Abb. 7). Eine Frage aus der Nachkriegszeit war auf die Zufriedenheit mit der Entwicklung bezogen, die das Leben gegenwärtig nimmt. Die Antwortskala war dreistufig, was heute nicht mehr üblich ist.



**Abb.7.** Wahrgenommene Lebensqualität in Europa und den USA 1948

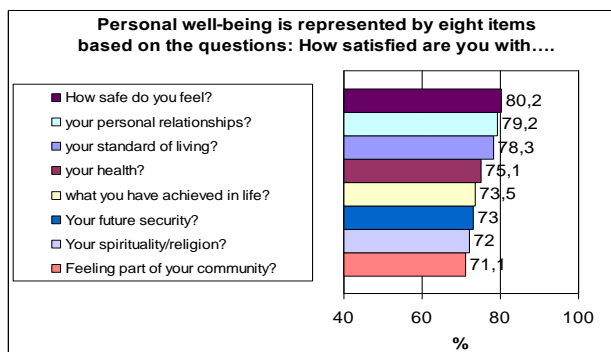
Quelle: [Veenhoven 2005].

Die Zufriedenheit mit dem Lebensweg war damals in den Vereinigten Staaten im Vergleich zu Westeuropa wesentlich höher. Die USA konnten mit einem Zufriedenheitsvorsprung in die Nachkriegs-

entwicklung starten. Sicherlich spielte dabei eine Rolle, dass ihre territoriale Betroffenheit durch den 2. Weltkrieg viel geringer als bei den Europäern war und es unterstreicht die amerikanische Dominanz in der Nachkriegszeit.

### 3.2. Multidimensionale Messung des subjektiven Wohlbefindens

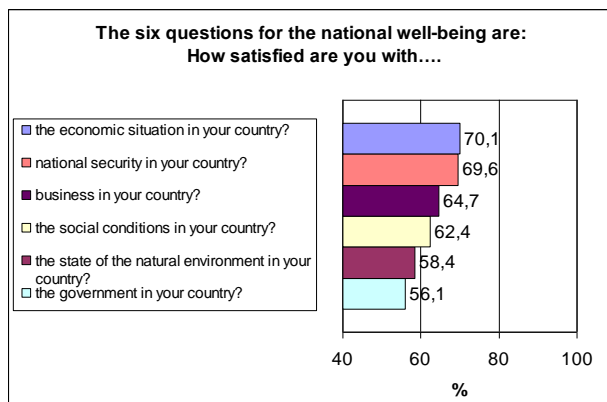
In der Debatte über die Qualität des Lebens gibt es immer wieder Stimmen, die sagen, dass es nicht möglich ist, die Lebensqualität auf eine Dimension zu reduzieren. Ein Aspekt allein kann nie genügen, um die Differenzierung und Komplexität des subjektiven Wohlbefindens abzubilden. Zudem würde eine bestimmte Anzahl von Items zu einer informativeren Darstellung des subjektiven Wohlbefindens führen. Einer der interessantesten Ansätze in der Reihe einer Dekonstruktion der Lebenszufriedenheit ist ein Ansatz, der in Australien entwickelt wurde und weltweite Verbreitung fand. Zentral ist eine differenzierte Erfassung des Wohlbefindens, sowie die Unterscheidung zwischen persönlichem und nationalem Wohlbefinden, wie in Abb. 8 und Abb. 9 dargestellt. Der persönliche Wohlbefindens-Index (PWI) bezieht sich auf acht Dimensionen und seine Ergänzung der Nationale Wohlbefindens-Index (NWI), erstreckt sich auf sechs Dimensionen [Cummins et al. 2003; Lau 2005].



Percentage: share of respondents who tell to be satisfied between 7 and 10.

**Abb. 8.** Der Index des persönlichen Wohlergehens – Australien 2000

Quelle: [Cummins 2007, S. 4].



Percentage: share of respondents who tell to be satisfied between 7 and 10.

**Abb. 9.** Der Index des nationalen Wohlergehens – Australien 2000

Quelle: [Cummins 2007, S. 4].

Die Antworten werden auf einer Elf- Punkte-Skala von null bis zehn gezählt, wobei null „ganz und gar unzufrieden“ und zehn „ganz und gar zufrieden“ bedeutet. Viele Tests wurden mit diesem Messgerät durchgeführt und sie zeigten eine angemessene Konstruktvalidität für die Wohlbefindens Skala [Cummins 2004].

Die Ergebnisse von einigen Jahren Forschung gelten speziell für subjektive multidimensionale Skalen. Erstens sind es die gleichen Dimensionen, die besonders hohe positive Resonanz in fast allen Ländern erhalten. Zweitens wird gezeigt, dass die verschiedenen Indikatoren sich in Richtung und Größe anders verhalten. Drittens gibt es verschiedene Ebenen zwischen persönlichem Wohlbefinden und nationalem Wohlergehen, die beide durch einen multidimensionalen Index gemessen werden. Das nationale oder kollektive Wohlbefinden liegt immer schlechter als das persönliche Wohlbefinden.

In der subjektiven Dimension finden wir über viele Jahre, aus einer Reihe von Erhebungen und über verschiedene Skalen hinweg, ähnliche Ergebnisse. Obwohl diese Daten hauptsächlich für Australien vorliegen, haben sie doch einen besonderen Stellenwert. Australien ist der Kontinent, der die wenigsten Unzufriedenheitsspannungen aufweist, und die multidimensionale Messung der Lebensqualität weist



nach, dass sich hinter der globalen positiven Bewertung auch bedeutensame Zufriedenheitsdefizite im Einzelfall verbergen können.

### 3.3. Die bipolar-differenzierte Messung der Affekt-Balance – The Affect Balance Scale (ABS)

In den bisherigen Beispielen wird Wohlbefinden als Ausdifferenzierung positiver Komponenten betrachtet. Eine explizite Analyse von Unwohlbefinden ist nicht vorgesehen. Eine andere Art der mehrdimensionalen Messung von Lebensqualität erfolgt mit dem Konzept der Affekt Balance, die sich ausdrücklich auf negative und positive Lebenserfahrungen bezieht. Sie wurde im Kontext der frühen, mehr psychologisch orientierten Untersuchungen der Lebensqualität verwendet [Bradburn 1969]. Die Affekt Balance Skala (ABS) ist mehrdimensional; sie bezieht sich einerseits auf positive Lebenserfahrungen, andererseits beinhaltet sie auch negative Erfahrungen des Einzelnen. Es ist eine 10-Punkt-Ratingskala, darunter befinden sich fünf Aussagen die positive Gefühle widerspiegeln und fünf Aussagen die negative Gefühle widerspiegeln. Auf die Fragen kann entweder mit Nein oder Ja geantwortet werden. Die Befragten werden gebeten, sich auf Erfahrungen, die sie während der letzten Wochen erlebt haben, zu konzentrieren.<sup>4</sup>

Der ABS-Index, der durch die Summenbildung von positiven Affekten und negativen Affekten errechnet wird, fällt am höchsten in Schweden, am niedrigsten in Russland aus, unter vielen beteiligten

---

<sup>4</sup> Die Affekt-Balance-Skala:

Die Fragen die positive Gefühle reflektieren sind:

- Zufrieden damit sein, etwas erreicht zu haben?
- Das die Dinge ihren Weg gehen?
- Stolz sein, weil ihnen jemand ein Kompliment gemacht hat über etwas, was sie getan haben?
- Besonders aufgeregt sein?
- Sich an der Spitze der Welt befinden?

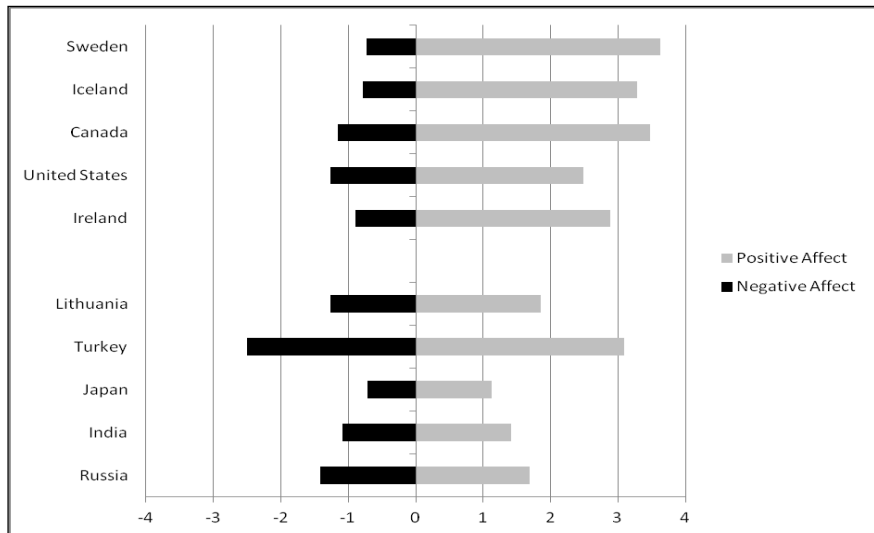
Die Fragen die negative Gefühle reflektieren sind:

- So unruhig sein, dass man nicht lange auf einem Stuhl sitzen kann?
- Gelangweilt sein?
- deprimiert oder sehr unzufrieden sein?
- Sehr einsam oder ausgegrenzt von anderen Menschen sein?
- Verärgert sein, weil jemand Sie kritisiert hat?

Quelle: [Bradburn 1969, S. 3 ff].

Ländern. Interessant sind dabei die verschiedenen Typen von Affekt-konstellationen: Schweden weit viel positive und wenige negative Affekte auf, was der Tendenz nach in vielen Ländern vorkommt. In Japan treten wenige negative Affekte, aber auch wenige positive Af-fekte auf, was insgesamt zu einem ungünstigen Ergebnis führt. In der Türkei finden sich viele positive und viele negative Affekte, was eben-falls zu einer schlechten Gesamtbilanz führt.

Die Skala zeigt, dass die negative Belastung des Lebens und die positive Lebensgestaltung des Lebens unabhängig voneinander varii-eren können. Die verschiedenen Muster, die Bradburn's Affekt-Ba-lance-Skala im internationalen Vergleich zeigt, spiegeln unterschiedliche Lebensstile in spezifischen Kulturen wieder.



**Abb. 10.** Anteil der Bevölkerung mit positiven und negativen Affekt-Erfahrungen – Rangordnung der Länder nach den höchsten und den niedrigsten Affekt-Werten

Quelle: [Eigene Darstellung, Daten: Diener & Suh 1999/ World Values Study Group 1994].

### 3.4. Negatives Wohlbefinden: Sorgen und Probleme

Aufgrund der hohen Individualität von Sorgen und Problemen, wird oft die Forderung erhoben sie offen abzufragen. Eine anschließende Kodierung kann immer noch zu breiten Kategorien führen. Ein Bei-spiel nationale Sorgen zu beobachten liegt von der Hongkong und

Shanghai Banking Corporation vor [HSBC 2010]. Es handelt sich um einen online Survey mit über 15.000 Befragten in 15 Ländern. Das Ergebnis ist, dass (siehe Abb. 11) in der Zeit des Jahres 2012 die dominierenden Sorgen folgende Sachverhalte betrafen:

- globale ökonomische Stabilität,
- Terrorismus,
- Klimawandel ,
- Gewalt im Alltag.

**Abb. 11.** Die Muster von Sorgen in der Welt und für ausgewählte Nationen 2010

Thema	Globaler Level	USA	Deutschland	Indien	Vietnam
	<i>Sorgen in Prozent der erwachsenen Bevölkerung</i>				
Globale ökonomische Stabilität	17	31	8	8	5
Terrorismus	17	22	22	42	17
Klimawandel	16	6	15	15	30
Gewalt im alltäglichen Leben	15	17	10	8	6
Globale Armut	11	6	20	14	8
Naturkatastrophen	8	5	11	6	13
Seuchen	8	4	3	5	18
Sozialer Zusammenbruch	7	9	12	2	4

Die Fragen beziehen sich auf die ausgewählten Themen.

Quelle: [HSBC 2010, S. 2].

In den verschiedenen Gesellschaften dominieren verschiedene Typen von Sorgen: globale ökonomische Stabilität und Gewalt im Alltag in den USA, Terrorismus in Indien, Klimawandel, Naturkatastrophen und Epidemien in Vietnam, globale Armut und gesellschaftlicher Zusammenbruch in Deutschland. Jedes Land scheint sein spezifisches Muster von gesellschaftlichen und natürlichen Problemen zu haben. in Zusammenhang mit Ihrer Geschichte.

Obwohl es sich nicht um strikt vergleichbare Studien handelt weisen verfügbare ältere Studien auf Tendenzen hin. Erste Ergebnisse sind

für die Untersuchung von 1957 bis 1963 verfügbar, als fast 20.000 Menschen befragt wurden. In der Cantril Studie (1965) sind die persönlichen Sorgen der Menschen in armen und reichen Ländern untersucht worden. Aus dem Interview Material (siehe Tabelle 11) wurden allgemeine Kategorien abgeleitet: Ängste in Bezug auf persönliche Werte, persönliche wirtschaftliche, Job oder Arbeit, Gesundheit, Familie, politische Ängste, soziale Ängste und internationalen Krieg-Frieden.

**Abb. 12.** Persönliche Ängste innerhalb reicher Nationen (USA, Westdeutschland, Israel) und armer Nationen (Brasilien, Nigeria, Indien) in der Zeit von 1957 bis 1963\*

Allgemeine Kategorie	reiche Länder Durchschnitt	arme Länder Durchschnitt	Dazwischen Prozentuale Diffe- renz
<i>Ängste/Sorgen</i>	<i>In Prozent der erwachsenen Bevölkerung</i>		
Gesundheit	55	43	12
Persönliche Ökonomie	51	49	2
Internationaler Krieg-Frieden	34	1	33
Familie	28	21	7
Beruf oder Arbeit	6	3	3
Politisch	5	2	3
Sozial	3	6	-3
Persönliche Werte	5	10	-5
Nichts	7	7	0

Frage: Was sind ihre Ängste und Sorgen bezüglich de Zukunft/ What are your fears and worries about the future? [Cantril 1965, S. 23].

Quelle: [Cantril 1965, S. 224].

Die Menschen in den reicheren Ländern (USA, West-Deutschland und Israel) begegnen Ängste insbesondere im Hinblick auf ihre persönliche Gesundheit (55%) und ihre wirtschaftliche Situation (51%). In den ärmeren Ländern (Brasilien, Nigeria, Indien) haben 43% der Menschen Ängste in Bezug auf ihre Gesundheit und 49% in Bezug auf ihre persönliche wirtschaftliche Situation und diese liegen unter den Ängsten der reicheren Ländern die zuvor erwähnt wurden. Erstaunlicherweise sind in den fünfziger Jahren die Sorgen über Krieg und Frieden in den reichen Ländern vorhanden, wohingegen diese in ärmeren Ländern vernachlässigt werden. Befürchtungen über internationalen Krieg und Frieden spielen während der Zeit des Kalten Krieges eine viel größere Rolle in den reichen als in armen Ländern. Nur in Bezug auf soziale Ängste und Befürchtungen über persönliche Werte sind die armen Länder höher als die

reichen Länder. Zwischen den reicheren Ländern treten auch einige Unterschiede auf: Zum Beispiel 44% der Israelis haben Befürchtungen hinsichtlich Familie, während in der Bundesrepublik Deutschland nur 14% über ihre Familie sind besorgt.

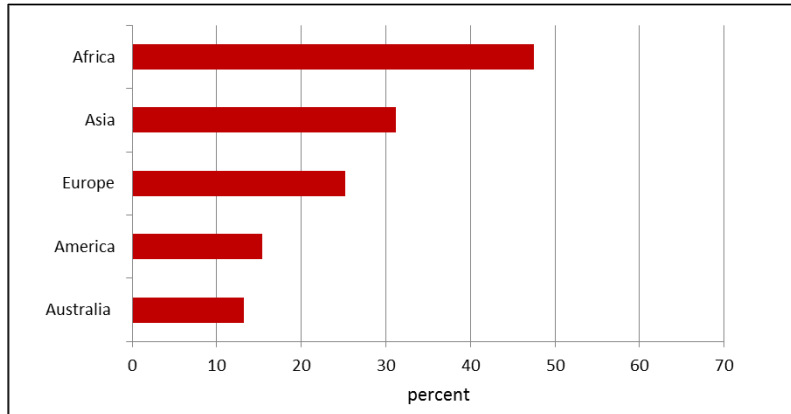
Eine sich daran anschließende globale Studie über Sorgen, die vor über 15 Jahre erhoben wurde, mit dem Titel „Interview mit der Menschheit“ (Basler Versicherungsgruppe, 1978) stellt für die Mitte der siebziger Jahre weltweite Ergebnisse vor, die sich aus 8,500 persönlichen Interviews ergeben. Die Daten wurden von Gallup International Research Institut von 1974-1976 gesammelt und die Interviews wurden in etwa 58 Nationen durchgeführt. Nach etwa 10 Jahren nach der Cantril Umfrage stellte sich heraus, dass die Sorge um die Gesundheit und die persönliche wirtschaftliche Situation in der Welt noch dominiert, aber nun neue Abweichungen auftreten. Afrikaner haben meist Angst davor krank zu werden und Afrikanern und Asiaten sind meist über die Aufrechterhaltung ihres (erreichten) Lebensstandards besorgt. Die Menschen in den siebziger Jahren zeigen geringere Konjunktursorgen in Nordamerika, Europa, Südamerika und Australien und mehr in Afrika und Asien. Im Gegensatz zum Bild welches in den Fünfzigern vorherrschte wo noch wenige Sorgen vorhanden waren hat sich die Situation nun ins Gegenteil verändert.

### 3.5. Unzufriedenheit als Spannungsindikator

Das Niveau an Zufriedenheit und Unzufriedenheit, das in einer Gesellschaft beobachtet wird, ist nicht nur Indikator für das Wohlbefinden der Menschen, sondern zugleich Indikator für gesellschaftliche Kräfteverhältnisse. Der Tendenz nach möchten diejenigen die Privilegien erworben haben, ihre Lebensverhältnisse erhalten, demgegenüber drängen die Unzufriedenen mit unterschiedlichem Nachdruck auf Veränderungen. Die Aktivitäts-, Beteiligungs-, Widerspruchs- und Protestbereitschaft steht mit den Potentialen an Zufriedenen und Unzufriedenen in Zusammenhang aber sicherlich nicht monokausal. Aber ob es in einer Gesellschaft 10 % oder 60 % Unzufriedene gibt, ist für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und den gesellschaftlichen Veränderungsdruck von großer Bedeutung [Glatzer et al. 2010]. Zu be-

achten ist dabei, welche riesigen Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern und Kontinenten bestehen.

Im Folgenden wird als Unzufriedenheitsindikator der Anteil der Bevölkerung betrachtet, der sich unterhalb der Mitte der Zehnpunkt-Zufriedenheitsskala einstuft.



Unzufriedenheitspotenzial: Anteil der unzufriedenen Menschen je Kontinent. Unzufriedene: Antwortkategorien 1,2,3,4,5 auf der Zehnpunkt-Zufriedenheitsskala in %.

**Abb. 13.** Unzufriedenheitspotenziale nach Kontinenten

Quelle: [World Value Survey 2005-2008, ASEP/ JDS Datenbank].

Das Unzufriedenheitspotential der Länder ist in Afrika am höchsten, gefolgt von Asien und Europa, Australien und Amerika haben das niedrigste Unzufriedenheitspotential. Wie aus anderen Datensätzen ersichtlich ist gibt es innerhalb der Kontinente große Unterschiede [Glatzer 2012]. Offensichtlich ist, dass es komplementäre Reaktionen bei Unzufriedenheit im Hinblick auf Abwanderung und Flucht, sowie Widerspruch und Protest gibt.

#### 4. Kombinationen objektiver und subjektiver Indikatoren

Die Ergebnisse der weltweiten Betrachtung für die verschiedenen Wohlfahrtsindikatoren lassen sich in einer Zusammenfassung folgendermaßen darstellen: jedes Land erreicht bei jedem Wohlfahrtsindex eine bestimmte

Positionsnummer zwischen Eins und Zehn. Objektive und subjektive Ansätze werden gleichrangig gewichtet. Der internationale Vergleich erfolgt mit drei sogenannten objektiven Indikatoren (BNE, HDI und WISP) und drei subjektiven Indikatoren (OSL, ABSI/1 und ABSI/2). Leider sind Vergleiche dieser Art selten durchführbar, weil die Datenerhebungen immer wieder mit verschiedenen Instrumenten und Fragen erfolgen. Leider zählt Originalität meist mehr als Vergleichbarkeit. In unserem Schema ergibt sich für jedes Land in jeder Indikatordimension eine Positionsnummer zwischen Eins und Zehn. Eine Eins bringt zum Ausdruck, das ein Land beim jeweiligen Indikator sehr gut liegt<sup>5</sup>, zehn bedeutet den letzten Platz der besten Zehn Länder einzunehmen.

**Abb. 14.** Die Verteilung der vordersten drei Rangplätze bei sechs Indikatoren für Wohlbefinden, Lebensqualität und Wohlstand

	BNE pro Kopf	HDI	WISP	OSL	ABSI positiv	ABSI Negativ
Norwegen	3	1	2	3		
Island			7		1	3
Schweden		9	1	6		7
Lichtenstein	1	6				
Irland		5			2	
Neuseeland		3		4	5	
Finnland			3	5		
Luxembourg	6		4			
Kanada		8			4	
USA	9	4			10	
Niederlande		7		5		
Deutschland		10	5			
Österreich			6			10

Quelle: [Glatzer 2012, S. 396] (um ABSI positiv und ABSI negativ erweitert).

<sup>5</sup> Dieser der ABS nachempfundene Indikator ABSI (I für Imitation) beinhaltet folgende Fragen: Positiver Affekt: Haben Sie die folgenden Gefühle gestern erlebt?

- Was ist mit Freude?
- Haben Sie gestern gelächelt oder gelacht?

Negativer Affekt:

Haben Sie die folgenden Gefühle gestern erlebt?

- Sorge?
- Traurigkeit?
- Depression?
- Ärger?

Quelle: [Gallup, World Happiness Report 2012].

Abb. 14 bringt zum Ausdruck, dass sich die hochrangigen Gesellschaften mit mindestens einem ersten Platz auf den sechs Wohlfahrtsdimensionen in den kleinen nordeuropäischen Ländern befinden: am besten liegen Norwegen, Island, Schweden, sowie Liechtenstein und Irland. Finnland, Niederlande und Österreich folgen mit einem gewissen Abstand. Neuseeland liegt zwischen diesen Ländern. Insgesamt sind 13 Länder auf den 60 möglichen Plätzen anzutreffen, was auf eine Kumulation positiver Merkmale in den Gesellschaften zurückzuführen ist. Die einzigen größeren Länder unter den Dreizehn sind die USA, Canada und Deutschland. Größere Länder haben es in aller Regel viel schwieriger vordere Rangplätze bei der Messung von Lebensqualität zu erreichen.

## 5. Resümee

Verschiedenheit und Ungleichheit sind Strukturmerkmale der Welt. Die Diskussion über akzeptable Verschiedenheit und ungerechtfertigte Ungleichheit wird durch die Einführung der Zielvorstellung der Lebensqualität neu eröffnet. Weil es nun neue, diskussionsfähige Zielindikatoren gibt, wird die Dominanz des Wirtschaftswachstums zurückgenommen und unterschiedliche Wegweiser für die menschliche Entwicklung werden zur Diskussion gestellt. Kürzlich wurde vorgeschlagen die Entwicklung der Menschheit wie aus einer Pilotenkanzel zu betrachten: nicht ein Indikator, sondern eine Vielzahl von Instrumenten und Indikatoren müsste simultan beachtet werden. Ein wichtiger Punkt wäre freilich hinzuzufügen, nämlich dass sich die Weltbevölkerung in der Rolle der Lotsen befinden sollte.

Die Messung und Beobachtung von Wohlergehen und Sorgen – im weiteren Sinn von Lebensqualität – erfolgt heute mit einer Mehrzahl von Indikatoren, die Wahlmöglichkeiten eröffnen. Es ergibt sich ein etwas anderes Bild als das, was unsere Medien und öffentlichen Diskussionen beherrscht, nämlich Kriege, Katastrophen, Konflikte, Elend und Not. Kein Zweifel, es ist vorrangig die großen Übel der Menschheit zu mindern, aber damit ist noch keine Vorstellung einer besseren Gesellschaft erreicht. Die repräsentative Darstellung gesellschaftlicher Sachverhalte und Entwicklungen, wie sie vorgenommen worden ist, negiert keine gesellschaftlichen Probleme sondern weist



insbesondere auf dauerhafte Problemlagen hin und zeigt damit verbundene Befürchtungen aber auch Hoffnungen auf.

Auf der in weltweiten Umfragen erhobenen Skala der Lebenszufriedenheit nehmen auf der einen Seite Kolumbien, Mexiko und Guatemala die höchsten, auf der anderen Seite Ruanda, Georgien und Irak die niedrigsten Werte an. Je nach Umfragezeitpunkt gibt es dabei leichte Schwankungen. Während die Unzufriedenheit in den Ländern mit niedrigem Zufriedenheitsniveau durchaus den problematischen Lebensbedingungen entspricht, erscheint die hohe Zufriedenheit der Mittel- und Südamerikaner erstaunlich. Sie scheint sich aus einer besonderen Zufriedenheitsneigung, d.h. aus einer besonderen mittel- und südamerikanischen Zufriedenheitsmentalität zu ergeben. Wie auch immer, die geringe Unzufriedenheit in Südamerika weist nicht unbedingt auf ein eher niedriges Konfliktpotential hin während die Unzufriedenheit der afrikanischen Länder ein hohes Konfliktpotential anzeigt. Lebensqualität muss über die modernen Gesellschaften hinausgehend den Orientierungsmaßstab für die notleidenden Länder bilden, deren Bevölkerung sich weitgehend in Armut befindet.

## Literatur

- Basler Versicherungsgruppe (ed.), *Interview mit der Menschheit (Human Needs and Satisfaction)*, Basel 1978.
- Clark I., *Globalization and Fragmentation. International Relations in the Twentieth Century*, Oxford University Press, Oxford, New York 1997.
- Bradburn N.M., *The Structure of Psychological Well-Being*, Aldine, Chicago 1969.
- Cantril H., *The Pattern of Human Concerns*, Rutgers University Press, New Brunswick/New Jersey 1965.
- Cummins R.A., Eckersley R., Palant J., Van Vugt J., Misajon R., *Developing a national index of subjective wellbeing: The Australian unity wellbeing index*, "Social Indicators Research" 2003, 64, S. 159-190.
- Cummins R.A. et al., *Australian Unity Wellbeing Index. Report 18*, Australian Centre on Quality of Life, Deakin University, Melbourne 2007
- Diener E., Suh E.M., *National differences in subjective well-being*, [in:] D. Kahneman, E. Diener, N Schwarz (eds.), *Well-Being: The Foundations of Hedonic Psychology*, Russel Sage Foundation, New York 1999.
- Estes R., *The Social Progress of Nations*, Praeger, New York 1984.
- Estes R.J., *The world social situation: Development challenges at the outset of a new century*, "Social Indicators Research" 2010, 3, S. 363-402.

- Glatzer W., Hallein-Benze G., Weckemann S., *Social Cohesion in Germany*, "The Tocqueville Review", Vol. XXXI, N. 1/2010, S. 41-70.
- Glatzer W., *Cross-National Comparisons of Quality of Life in Developed Nations, Including the Impact of Globalization*, [in:] Land, Kenneth, *Handbook of Social Indicators and Quality of Life Research*, Springer 2012.
- Glatzer W., *Lebensqualität – Eine über Wachstum und Wohlstand hinausgehende Leitidee*, [in:] *Blätter der Wohlfahrtspflege*, Jg. 159, S. 123-129
- Helliwell J., Layard R., Sachs J., *World Happiness Report*, 2012,  
<http://www.earth.columbia.edu/sitefiles/file/Sachs%20Writing/2012/World%20Happiness%20Report.pdf>, 1.02.2013.
- HSBC, *Climate Conference Monitor 2010*,  
[http://www.hsbc.com/1/PA\\_1\\_1\\_S5/content/assets/sustainability/101026\\_hsbc\\_climate\\_confidence\\_monitor\\_2010.pdf](http://www.hsbc.com/1/PA_1_1_S5/content/assets/sustainability/101026_hsbc_climate_confidence_monitor_2010.pdf), 25.10.2011.
- Lau A. L.D., *The International Wellbeing Group and the International Wellbeing Index*, [http://www.rs.polyu.edu.hk/rs/people/rsalau\\_IWG.htm](http://www.rs.polyu.edu.hk/rs/people/rsalau_IWG.htm), 2005.
- United Nations Development Programme, *Human Development Report 2010 – The Real Wealth of Nations: Pathways to Human Development*, New York 2010.
- Veenhoven R., *Conditions of Happiness*, D. Reidel, Dordrecht, Boston 1984.
- Veenhoven R., [worlddatabaseofhappiness.eur.nl](http://worlddatabaseofhappiness.eur.nl), 2005.
- Waters M., *Globalization*, Routledge, London, New York 1995.
- Zapf W., *Zur Messung der Lebensqualität*, „Zeitschrift für Soziologie“ 1972, 1/1972, S. 353-367.

## POMYŚLNOŚCI I TROSKI LUDZKOŚCI. JAKOŚĆ SPOŁECZEŃSTWA ŚWIATOWEGO W OCZACH MIESZKAŃCÓW ZIEMI

**Streszczenie:** Badania nad jakością życia osiągnęły taki poziom, że możliwe jest już spojrzenie na całość stała problematyki z lotu ptaka. W artykule niniejszym w sposób całościowy przedstawiono podstawowe punkty widzenia na ludzkie życie na naszym kontynencie. Przedstawione są modne podejścia w postaci rachunków narodowych, problematyka ubóstwa, a także rozwoju społecznego. Każde z tych ujęć reprezentowane jest przez ekspertów. W prezentowanym tekście więcej uwagi poświęcono podejściu antropocentrycznemu. To sami ludzie decydują o jakości swego życia. Ich trzeba pytać o relacje z innymi ludźmi, o ich troski i zmartwienia. Wielkie znaczenie przy ocenie jakości życia ma problematyka nierówności, dystrybucji przywilejów i obowiązków.

**Słowa kluczowe:** jakość życia, rozwój społeczny, troski i pomyślności, nierówność.